

## Virtueller Roundtable

# Mit gutem Beispiel vorangehen

Seit dem 8. Dezember 2021 ist die neue Bundesregierung im Amt. Die ersten 100 Tage sind vorbei. Wie war der Auftakt und welche Erwartungen haben die Repräsentanten maßgeblicher Verbände? Im virtuellen Roundtable: Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, Präsident der BlnGK; Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer ZVSHK; Annelie Casper, Stellv. Geschäftsführerin GEFMA; Martin Müller, Vizepräsident der BAK und Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer des HDB.

Autor: Ralf-Stefan Golinski

**100 Tage „Ampel“ in Berlin, haben Sie schon erste Impulse der neuen Regierung mit unmittelbarer Relevanz für das digitale und nachhaltige Planen, Bauen und Betreiben beobachtet?**

**Tim-Oliver Müller:** Der abrupte Stopp der KfW-55-Förderung war alles andere als ein gelungener Start der neuen Regierung. Hier hat die Kommunikation aus dem Wirtschaftsministerium nicht richtig funktioniert, das muss besser werden. Ansonsten kamen aus dem neuen Bauministerium bereits die richtigen Impulse, beispielsweise zum seriellen Bauen. Ich sage es deutlich: Die Ziele der Ampel sind ambitioniert. Aber wir werden die Aufgaben schaffen, wenn wir produktiver, also vor allem digitaler und industrieller bauen. Die Bauministerin hat das, so ist unser Eindruck, erkannt und ist gewillt, die notwendigen Maßnahmen einzuleiten. Das geht nur gemeinsam mit der Branche und deswegen ist es gut, dass die Bauministerin den Kontakt zu den Verbänden rasch aufgenommen hat und an das Bündnis für bezahlbares Bauen und Wohnen anknüpfen will. Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht. Dort können dann die gesamten Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden, etwa die Landesbauordnungen.

**Helmut Bramann:** Die Richtung, die die neue Regierung in Sachen Klimaschutz bzw. Klimaneutralität anschlagen wird, war von vornherein klar. Und Bundesminister Robert Habeck hat in seiner „Eröffnungsbilanz“ – wie er das selbst nannte – ja bereits von einer „gigantischen Aufgabe“ gesprochen, die er dem Land zumuten muss bzw. will. Vor dem Hintergrund können wir davon ausgehen, dass die politischen Planungen und Anforderungen mit dieser Zielrichtung gerade im Bausektor einen beachtlichen Schub versetzen werden. Dessen Kapazitäten müssen optimal genutzt werden und das bedeutet natürlich, dass auch Effizienzpotenziale gehoben werden müssen, die in der Digitalisierung der Prozesse.

**Dr.-Ing. Heinrich Bökamp:** Die erste Amtshandlung war leider aus unserer Sicht wenig zielführend. Denn der sehr kurzfristige KfW-Förderstopp für energieeffiziente Gebäude durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz kam sehr überraschend und hat zu viel Unmut und Verunsicherung geführt. Immerhin haben die zuständigen Ministerien schnell realisiert, dass ein derartiges Vorgehen nicht zielführend ist und ihre Entscheidung zumindest in Teilen zurückgenommen. Hier wünschen wir uns künftig zwingend mehr Planungssicherheit. Ein erster Schritt wäre, dass die zuständigen Ministerien zügig und verläss-

lich sagen, mit welchen Förderprogrammen sie – wie im Koalitionsvertrag festgeschrieben – den Neubau der geplanten 400.000 Wohnungen und die Beschleunigung des Sanierens im Bestand erreichen wollen.

**Annelie Casper:** Die neue Bundesregierung hat sich in ihrem Koalitionsvertrag ambitionierte Ziele gesetzt, die allmählich in die Umsetzung kommen. Zukünftige Förderprogramme werden noch auf Basis des Vorhandenen diskutiert. Die hieraus abgeleiteten konkreten Maßnahmenvorschläge für den Gebäudebetrieb stehen noch aus.

**Martin Müller:** Wir konnten viele konstruktive Gespräche mit den Vertreterinnen und Vertretern der neuen Bundesregierung führen. Insbesondere das Gespräch mit der neuen Bauministerin Klara Geywitz brachte gute Impulse für das digitale und nachhaltige Planen, Bauen und Betreiben. Beispielsweise ist bei dem Thema Wohnungsbau der neuen Bundesregierung wichtig, Klimaschutz und Bezahlbarkeit miteinander zu vereinbaren. Auch hierbei kann die Digitalisierung als ein Mittel für deren Umsetzung eine wesentliche Rolle spielen.

**Mit welchen Erwartungen haben Sie auf die neue Regierungsbildung geblickt?**

**Helmut Bramann:** Viel entscheidender ist doch die Frage, welche Erwartungen haben wir jetzt nach der Regierungsbildung an die politischen Entscheider. Und da steht eine Erwartung ganz vorne an. Denn 400.000 Neubauwohnungen, eine alternde Gesellschaft mit massiv zunehmendem barrierefreiem, pflegerechtem Sanierungsbedarf – insbesondere übrigens im Bad als Dreh- und Angelpunkt zunehmender ambulanter häuslicher Pflege – die energetische Modernisierung des Gebäudebestandes mit komplexesten Anspruchssituationen, enormem Beratungsbedarf gerade im Bereich neuer Technologien der Wärmeversorgung: Die Umsetzung der politischen Zielvorstellungen in allen diesen Bereichen hängt von der gleichen Fachkräftegruppe ab. Ohne ausreichende Fachkräftekapazitäten und Betriebe im Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk wird dies nicht gelingen. Wir haben natürlich Vorschläge zur Stärkung der relevanten Berufsgruppen entwickelt, ich sehe allerdings noch nicht, dass die Bundesregierung diese auch mit entsprechender Priorität verfolgt.

**Annelie Casper:** Ein Ministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen ist neu gegründet worden. Im Fokus des neuen Ministeriums stehen Städtebau, Stadtentwicklung, Wohnen und Baukultur. Das Facility Management, als Lebenszyklus begleitender Prozess von ▶

”

**Das Bauministerium muss als Projektmanager ein gutes Zusammenspiel der Zuständigkeiten anderer Ressorts sicherstellen.**

Tim-Oliver Müller

ANZEIGE

## Große Aufgaben nachhaltig gelöst

Kompakt, einfach installiert und in Kaskade bis zu 150 kW Leistung


**BOSCH**  
Technik fürs Leben

### Luft-Wasser-Wärmepumpe Compress 5000 AW:

- ▶ Die nachhaltige Lösung für **Mehrfamilienhäuser und Gewerbe**
- ▶ Geringe Stellfläche und **einfache Installation**
- ▶ Einfache Modernisierung **Vorlauftemperatur von 65 °C**
- ▶ Schalloptimiert für den **Einsatz in Wohngebieten**
- ▶ Erstklassige Zugänglichkeit **bei Wartung und Service**

**Bosch kann Heizungs-Power!**



Bis zu  
45%  
Förderung  
möglich!



Helmut Bramann



Heinrich Bökamp



Martin Müller



Annelie Casper



Tim-Oliver Müller

Anlagen und Immobilien und Bereiter der Nutzung, wurde dabei offensichtlich nicht berücksichtigt. Facility Management bleibt für die neue Bundesregierung eine Sparte der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und damit die Rechts- und Fachaufsicht des Bundesministeriums für Finanzen. Von den ambitionierten Nachhaltigkeitsanforderungen bleibt es aus Sicht des Facility Managements nicht unmittelbar nachvollziehbar, dass der Gebäudebetrieb nicht im Bauministerium angesiedelt ist. Frühzeitige Impulse ergeben sich aus den Erfahrungen der Nutzungsphase, die später unter Außerachtlassung nur durch höheren Einsatz von Ressourcen und steigenden Kosten behoben werden können. Immobilien werden für die Nutzung und den Betrieb entwickelt und gebaut. Endet Nachhaltigkeit mit der Baufertigstellung?

**Martin Müller:** Wichtig für mich war, dass im Zuge der Regierungsneubildung ein eigenständiges Bauministerium entsteht, das auch für die Digitalisierungsthemen im Planen und Bauen zuständig ist. Ich freue mich, dass es mit dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtplanung und Bauwesen und der Bauministerin Klara Gleywitz nun auch so gekommen ist.

**Dr.-Ing. Heinrich Bökamp:** Weite Teile des Koalitionsvertrages haben uns durchaus hoffnungsvoll gestimmt – zumal sich dort viele

”

**Dem Bund kommt mit dem nationalen Kompetenzzentrum BIM Deutschland dabei die wichtige koordinierende Rolle zu.**

Martin Müller

Punkte wiederfinden, für die wir uns allein oder gemeinsam mit anderen im Vorfeld der Wahl und der Koalitionsverhandlungen stark gemacht haben. Exemplarisch sei hier auf die Notwendigkeit der Novellierung der HOAI (siehe auch Seite 38, die Red.), die nachhaltige Sicherstellung der Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen, die Digitalisierung im Planungs- und Bauwesen oder die Beachtung der besonderen freiberuflichen Strukturen bei Rechtsakten der EU verwiesen. Selbstverständlich wünschen wir uns nun auch eine zügige Umsetzung der angekündigten Maßnahmen.

**Tim-Oliver Müller:** Wir haben genau geguckt, ob die neue Regierung realisiert, wie wichtig der Bau für unsere Zukunftsaufgaben ist, gerade auch für den Klimaschutz. Wir reden ja nicht nur von dem notwendigen Wohnraum. Wir müssen auch unsere gesamte Infrastruktur für die Klimawende umbauen: Schienen- und Wasserstraßen, Ladeinfrastruktur für die Straße, Breitband für die Digitalisierung und natürlich die energetische Sanierung des Gebäudestand. Parallel müssen wir das Bauen selbst auch klimagerecht machen. Da war es aus unserer Sicht schon mal gut, dass die Regierung schnell gebildet war, um die Aufgaben zügig anzugehen. Mit den Inhalten des Koalitionsvertrags können wir gut leben, da sind die Themen im Wesentlichen richtig angesprochen. ▶

ANZEIGE

PLANEN. BERECHNEN. SIMULIEREN. DOKUMENTIEREN.

## Von neuem Schwung profitieren

DDScad ist jetzt Teil von Graphisoft: Von nun an entwickeln wir die TGA-Software mit einem vereinigten großen Softwareteam weiter.

### Davon profitieren Sie bald:

- > Projekte von überall mobil aufrufen
- > Offener Datenaustausch noch flexibler
- > Dynamischere Navigation im Modell


**GRAPHISOFT  
DDScad**


Mehr erfahren unter:  
[dds-cad.de/zukunft](https://dds-cad.de/zukunft)

Bilder: Thomas Ecke, BingK ■ Till Budde ■ HDB/Neumann ■ GEFMA ■ Christoph Papsch

### Unsere Gesprächspartner

**Dr.-Ing. Heinrich Bökamp** ist Präsident der Bundesingenieurkammer. Er studierte Bauingenieurwesen an der RWTH Aachen und schloss sein Studium 1985, seine Promotion 1990 ab. 1992 trat er in der Ingenieurgemeinschaft Thomas & Bökamp in Münster ein; seit 2004 leitet er das Büro als geschäftsführender Gesellschafter. 2016 schloss er ein Masterstudium an der LMU München in den Fächern Philosophie, Politik und Wirtschaft ab. Bereits seit den 90er-Jahren engagiert sich Heinrich Bökamp ehrenamtlich bei der Ingenieurkammer-Bau NRW. 2001 wurde er von der Vertreterversammlung in den Vorstand und 2009 dort zum Präsidenten gewählt.  
**bingk.de**

**Helmut Bramann** ist Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima (ZVSHK). Zuvor war er Gründungsgeschäftsführer der planebauen 4.0, Plattformgesellschaft zur Digitalisierung des Planens, Bauens und Betriebens und später auch Gründungsmitglied und Geschäftsführer des Vereins Innovation Ausbau e.V. Von 1991 bis 1996 war er in der Bau- und Projektleitung Strabag SE, Köln/Standort Düsseldorf und 1997 bis 2018 beim Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V., Berlin – seit 2011 dort Mitglied der Geschäftsführung, Geschäftsbereichsleitung Technik, Technikpolitik, Spartenpolitik.  
**zvshk.de**

**Annelie Casper** ist Mitglied der Geschäftsführung GEFMA Deutscher Verband für Facility Management e.V. Sie studierte Architektur an der Universität Karlsruhe (TH) sowie Betriebswirtschaft an der FernUniversität Hagen. In 2011 stieg sie in den Bereich Public Private Partnership/Lifecycle Projects bei der Apleona GmbH ein. Seit 2013 berät sie in den Themen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes, sie ist u.a. Mitentwicklerin und Auditor des Nachhaltigkeitsstandards SustainFM (GEFMA 160), DGNB Consultant und zum BREEAM Associate sowie stellvertretende Leiterin im Arbeitskreis Nachhaltigkeit beim GEFMA e.V.  
**gefma.de**

**Martin Müller** ist Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer. Gremienmitglied ist er u.a. im Beirat Baukosteninformationszentrum (BKI) und im Hauptausschuss Gemeinsamer Ausschuss Elektronik im Bauwesen (HA-GAEB). Zudem setzt er sich u.a. ein in den BAK-Projektgruppen: Task Force HOAI; „Generalist Plus“; „Bezahlbarer Wohnraum für alle“; Expertengruppe BIM; Steuerungsgruppe Digitalisierung und Kultur- und Kreativwirtschaft. Er ist stellvertretender Vorsitzender des BIM Clusters NRW und seit 1996 auch Vorstandsmitglied der Architektenkammer NRW.  
**bak.de**

**Tim-Oliver Müller** ist Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie. Davor war er Leiter Business Development für die VINCI DEUTSCHLAND. Bereits von 2011 bis 2020 war er in verschiedenen Positionen beim Hauptverband der Deutschen Bauindustrie tätig, zunächst als Referent im Geschäftsbereich Wirtschaft und Recht, dann ab 2012 als Leiter Infrastruktur und Partnerschaftsmodelle. 2016 übernahm er die Position als stellvertretender Geschäftsbereichsleiter, 2018 schließlich die des Geschäftsbereichsleiters für Wirtschaft, Recht und Digitalisierung.  
**bauindustrie.de**

**Wie beurteilen Sie die Einrichtung des neuen Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauen? Welche Maßnahmen sollten als erste davon ausgehen?**

**Dr.-Ing. Heinrich Bökamp:** Die Schaffung eines eigenen Bundesbauministeriums hatten wir bereits im Vorfeld der Wahl zur Bewältigung der dringend anstehenden Maßnahmen eindringlich gefordert. Angesichts der großen Herausforderungen in den Bereichen Klimawandel, Energiewende, Digitalisierung, Wohnungsbau, Stadtentwicklung, Infrastruktur sowie dem Erreichen der sehr ambitionierten Ziele für die CO<sub>2</sub>-Reduktion ist es schwierig zu sagen, welche Maßnahmen als erstes in Angriff genommen werden sollten. Aus Sicht der Bundesingenieurkammer ist jedoch ein aufeinander abgestimmtes Zusammenwirken von Hoch- und Infrastrukturbau in jedem Fall unerlässlich.

**Martin Müller:** Wie erwähnt, begrüße ich es sehr, dass das lange von der BAK geforderte eigenständige Bauministerium mit der neuen Legislaturperiode endlich umgesetzt wurde. Die neue Bundesregierung hat sich zum Klimaschutz bekannt und dem Erreichen der Klimaziele eine sehr hohe Priorität eingeräumt. Digitale Technologien sind dabei die wesentlichen Mittel für die Umsetzung der Klimaziele im Bauwesen. Sie müssen konsequent und im Sinne eines umfassenden Nachhaltigkeitskonzepts in der Planung sowie im Bauen zum Einsatz kommen.

**Helmut Bramann:** Hier sind sich – so glaube ich – alle mit den Bau verbundenen Interessenvertretungen einig. Es ist gut, dass dieses für unsere Zukunft so wichtige Themenfeld wieder durch ein eigenständiges Ministerium vertreten wird. Ich verspreche mir dadurch auch einen ressortbezogen befruchtenden interministeriellen Ausgleich zwischen den Ministerien, insbesondere dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, als auch dem Gesundheitsministerium im Hinblick auf barrierefreies, altersgerechtes Bauen. Kompromisse können in diesem Sinne mitunter sogar schneller zum gemeinsamen Ziel führen.

**Annelie Casper:** Konkret: Die Forderung nach einer engen Vernetzung und Austausch zwischen Bau und Facility Management bzw. zwischen den Ministerien könnten wirkliche Effekte gerade auch in den Themen Klimaschutz im

Gebäudesektor, Mieten, CO<sub>2</sub>-Preis, etc. erzielen. Den Fokus auf 400.000 neue Wohnungen generell positiv zu bewerten, jedoch darf der Umgang mit dem Bestand nicht vernachlässigt werden. Bei zunehmenden Leerstands und Modernisierung muss die Frage geklärt werden, in welchem Bezug zukünftig die Bestands-Wohnungen zum Neubau stehen.

**Tim-Oliver Müller:** Es ist ein gutes Signal, dass es ein eigenständiges Bauministerium gibt. Das zeigt, dass die Koalition die Bedeutung des Bauens richtig einschätzt. Der Bau darf nicht mehr Anhängsel eines anderen Ministeriums sein. Wichtig ist jetzt die Abstimmung mit den anderen Ministerien. Mit dem Wirtschaftsministerium wegen der Energiestandards, mit dem Innenministerium zur Beschleunigung der Verwaltungsabläufe im Bau, mit dem Finanzministerium, um Förderungen sicherzustellen. Das Bauministerium muss als Projektmanager ein gutes Zusammenspiel der Zuständigkeiten anderer Ressorts sicherstellen. Wichtig wäre aus unserer Sicht, wenn es einen Staatssekretärsausschuss der entsprechenden Ministerien gibt. So eine Panne wie bei der KfW-Förderung darf sich nicht wiederholen.

**Wie steht es um Erwartungen, die Sie an die Bundesregierung bzw.**

**die zuständigen Behörden haben, wo diese selbst als Bauherren bzw.**

**Eigentümer planen, bauen und betreiben?**  
**Annelie Casper:** Das Facility Management beschäftigt sich mit dem Gebäudebetrieb. Der Betrieb kann einen wesentlichen Einfluss durch seine Prozessorientierung für die Nachhaltigkeit von Gebäuden und Anlagen im eigenen Lebenszyklus sowie für die Umwelt haben. Es wäre begrüßenswert, von staatlicher Seite den nachhaltigen Gebäudebetrieb zu fördern, um das Bewusstsein für die Bedeutung zu stärken.

Das heißt auch, den Betrieb frühzeitig mit seinen Beratungskompetenzen in Wohnungsbau und Förderung der kompletten Aufnahme eines Bestandsgebäudes durch digitale Tools, um die Basis für das weitere Steuern von Gebäuden zu begünstigen. Neben denen im BEG EM bereits geförderten Maßnahmen, könnten weitere betriebsrelevante Maßnahmen wie der Einsatz regenerativer Technik zur Wärmeerzeugung sowie die vereinfachte Förderung von Konzepten Beachtung finden. Hierbei ist insbesondere der Spagat zwischen der rechtlichen Vorgabe sowie der Wirtschaftlichkeit zu beachten.

**Martin Müller:** Bereits seit über vier Jahren werden die Mitarbeitenden der Bauverwaltungen, die für den Bundesbau zuständig sind, nach dem BIM-Standard Deutscher

ANZEIGE

Besuchen Sie uns auf der digitalBAU 2022 in Köln, Halle 4.2 am Stand von buildingSmart, Stand-Nr. 232

[www.luartxit.de](http://www.luartxit.de)

**Die Zukunft ist open – BIM mit CARF**  
Die CAD-Software auf Basis MicroStation für die Technische Gebäudeausrüstung und Fabrikplanung

**CARF**  
CAD-Software für Visionäre

**LuArtX**

**Bentley**  
Gold Channel Partner

Architekten- und Ingenieurkammern geschult. Ich hoffe, dass die Fort- und Weiterbildung weiter ausgebaut wird, sodass der Bund als Bauherr Projekte mit der digitalen Planungsmethode BIM umsetzen kann. Durch den „Masterplan BIM für Bundesbauten“ haben sich ja das ehemalige Bundesinnenministerium, das Verteidigungsministerium und das Amt für Bundesbau auf eine digitale Strategie verständigt. Die Umsetzung des Masterplans sollte weiter vorangetrieben werden. Wir als Vertreter der 140.000 Architektinnen und Architekten stehen den öffentlichen Bauherren dabei als Partner zur Verfügung.

Vom öffentlichen Auftraggeber wünschen wir uns, dass Architektinnen und Architekten aufgrund ihres Fachwissens sowie ihrer koordinierenden Kompetenzen im BIM-Prozess die zentrale Planungsverantwortung übernehmen und die BIM-Gesamtkoordination bei Architektinnen und Architekten verbleibt. Aus diesem Grund sollten öffentliche Planungsprojekte nicht an Generalübernehmer vergeben werden. Dabei ist eine grundsätzliche Unabhängigkeit der Planung von den wirtschaftlichen Interessen der Ausführungsunternehmen zu bewahren. Dies ist der Garant zur Qualitätssicherung.

**Helmut Bramann:** Was die Unterscheidung privater und öffentlicher Gebäude angeht, gilt aus meiner Sicht, dass Bund und Länder in der Pflicht sind, die Rahmenbedingungen, die sie Gesellschaft und Wirtschaft vorgeben wollen, erst mal selbst zu leben. Die öffentliche Hand hat hier eine klare Vorbildfunktion auszuüben. Diese Chance bestand auch schon früher und ist bisher eklatant missachtet worden, wenn man auf die Sanierungsquoten öffentlicher Gebäude schaut. Gerade die Coronakrise hat hier einen großen Sanierungsstau aufgedeckt, aber an vielen Stellen auch Trägheit, wenn es darauf ankam, den nun endlich insbesondere im Bereich Lüftung und hygienischer Aspekte zu beheben.

**Tim-Oliver Müller:** Der Bund kann als Bauherr selbst eine Vorreiterrolle bei wichtigen Themen übernehmen. Das ist überfällig. Nehmen wir das Thema Sanierung: Wie kann die Politik glaubwürdig für eine höhere Sanierungsrate werben, wenn bei den öffentlichen Gebäuden viel zu wenig passiert? Der Bund sollte also bei allen Fragen, die helfen, effizienter und nachhaltiger zu bauen, vorweg gehen. Dafür ist es notwendig, die starren Grenzen



**Aus Sicht der Bundesingenieurkammer ist ein aufeinander abgestimmtes Zusammenwirken von Hoch- und Infrastrukturbau in jedem Fall unerlässlich.**

Dr.-Ing. Heinrich Bökamp

des Vergaberechts zu lockern. Weg von der Trennung von Planung und Bauen hin zu partnerschaftlichen Projektmodellen, weg von der Billigstpreis-Vergabe und hin zu nachhaltigen und am Lebenszyklus orientierten Vergabekriterien.

**Dr.-Ing. Heinrich Bökamp:** Unsere Erwartung ist, dass die Bundesregierung beim Planen, Bauen und Betreiben mit gutem Beispiel vorangeht. Ziel muss es weiterhin sein, Kostentransparenz und Termintreue bei Großprojekten zu verbessern und das Vertrauen in die öffentliche Hand als Bauherr zu stärken. Darüber hinaus würden wir uns mehr Wettbewerbe um die besten Ideen wünschen. Der Preis darf nicht das ausschlaggebende Moment sein, die Qualität muss entscheiden.

**Hat die Bundesregierung Ihres Erachtens Einfluss auf einen erfolgreicherer Einsatz speziell von BIM und dessen Verbreitung? Und wenn ja, wo sehen Sie diesen am ehesten?**

**Helmut Bramann:** Natürlich ist das der Fall. Es scheint nur in Deutschland nach wie vor keinen langfristigen strategischen Plan zu geben, was wir mit BIM eigentlich erreichen wollen. Nehmen wir als Beispiel mal die klimapolitischen Ziele: In der Digitalisierung der Planung, Ausführung und anschließenden Überwachung moderner Gebäudetechnik liegen weitere Möglichkeiten, Energie- und damit auch CO<sub>2</sub>-Emissionen so geplanter und betriebener Gebäude zu senken. Ein digitaler Energie-Zwilling würde als integrierte Überwachungs-, Planungs- und Echtzeit-Optimierungstechnologie für die Verwaltung der gebäudetechnischen Energiesysteme viele smarte Anwendungen ermöglichen, die letztendlich massiv auf die CO<sub>2</sub>-Performance des Gebäudes einzahlen würden. Auch der Anlagenmechaniker eines SHK-Fachbetriebs würde dann nicht mehr erst im Störfall gerufen werden, sondern als Dienstleister Unregelmäßigkeiten bereits frühzeitig per Fernwartung ausgespielt bekommen.

**Annelie Casper:** BIM könnte grundsätzlich in öffentlichen Ausschreibungen Anwendung finden, wo sich dieses unter ökonomischen und nachhaltigen Gesichtspunkten lohnt. Hier stellt sich allerdings die Frage, ob ein „BIM-Konzept“ die alleinige und richtige Lösung ist, um als Signalwirkung für die Privatwirtschaft

zu fungieren und damit den erforderlichen Durchbruch einzuleiten. Digitalisierungsansätze wie Predictive Maintenance, IoT, Data-mining, Sensorik sind für den nachhaltigen Gebäudebetrieb ebenfalls weiter zu verfolgende Ansätze.

**Tim-Oliver Müller:** Zum einen in der Vorbildfunktion, also da, wo der Bund selbst Auftraggeber ist. Das Verkehrsministerium hat in den vergangenen Jahren schon einiges auf den Weg gebracht, Stichwort BIM Masterplan. Der Hochbau hinkt da noch etwas hinterher, aber wir sehen auch Bewegung im Bundesbau. Zum anderen sind da die kommunalen Auftraggeber. Da ist einiges zu tun, um die Digitalisierung der Verwaltungen voranzubringen. Da reden wir noch gar nicht über BIM sondern über Basics wie digitale Baugenehmigungen. Als weiteren Punkt nenne ich Normen und Standards. Diese sind in Deutschland traditionell privatwirtschaftlich organisiert. Das darf aber nicht heißen, dass der Staat sich zurückhält.

**Dr.-Ing. Heinrich Bökamp:** Mit BIM Deutschland haben das Bundesministerium für Digitales und Verkehr und das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen endlich DIE zentrale BIM-Platt-

form geschaffen. Wir begrüßen es sehr, dass sich BIM Deutschland mit der Entwicklung von Standards, offenen Datenformaten, einer BIM Normungsstrategie sowie dem freien Zugang zu einer Online-Wissensplattform mit BIM-Objektvorlagen und Klassifikations-, Merkmal- und AIA-Datenbanken befasst. Die Erkenntnisse müssen aber auch den Planungsbüros zugutekommen. Hier gibt es noch Nachholbedarf. Dies gilt es weiter auszubauen und zu verstetigen.

**Martin Müller:** Natürlich hat die Bundesregierung einen Einfluss auf den Einsatz von BIM. Das fängt bei dem bundesweiten Ausbau des Breitbands an, denn dieser wird benötigt, damit die gesamte Wertschöpfungskette Bau BIM-fähig arbeiten kann. Des Weiteren sollten die Förderprogramme zur Digitalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen im Bauwesen erhalten oder ausgebaut werden. Und schließlich sollte ein möglichst standardisiertes, gemeinsames Vorgehen sichergestellt werden, denn die erfolgreiche Einführung von BIM gelingt nur, wenn alle Beteiligten und alle Berufsgruppen im Digitalisierungsprozess mitgenommen werden. Dem Bund kommt mit dem nationalen Kompetenzzentrum BIM Deutschland dabei die wichtige koordinierende Rolle zu. ■

**BIM BASIC E-Learning**  
mit 8 Wissensbausteinen & VDI/bs Zertifikat

**buildingSMART Germany**  
Individual Qualification Basic Module Certification No. [redacted]

This is to certify that Max Mustermann has successfully passed the exam for »individual Qualification« (Basic Module) by buildingSMART international.

**Veranstalter: EDUBIM GmbH**

zertifizierter **BIM-Experte**

**Jetzt anmelden unter**  
[www.build-ing.de/online-seminare](http://www.build-ing.de/online-seminare)